

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8seitigen „Illustrirten Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei. ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gepaltenen Petitsäule oder deren Raum für Geisenheim 10 &; auswärtiger Preis 15 &; — Reklamenpreis 30 &; Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

73.

für die Redaktion verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 24. Juni 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Zfolgung der Russen über Lemberg hinaus. — Abslauen der Angriffe gegen unsere Stellungen im Westen.

„Großes Hauptquartier, 23. Juni. Amtlich. (WTB)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern nahmen wir die Festung Dünkirchen sowie nördliche Truppenansammlungen bei den Ortschaften Béthune, Hondschoote, Funes und Cassel unter Feuer. Bei Givenchy, dicht nördlich des Kanals von La Bassée, und bei Neuville wurden Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Südlich von Souchez machte im Grabenkampf gute Fortschritte.

Auf den Maashöhen setzten die Franzosen ihre Durchquerungsversuche ohne den geringsten Erfolg fort; sämtliche Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind entschlagen. Bisher machten wir 280 unverwundete Franzosen, darunter drei Offiziere, zu Gefangenen und erbeuteten sieben Maschinengewehre sowie zwanzig Minen.

Die Vorpostengefechte östlich von Luneville dauern an. In den Vogesen stürmten wir die seit Monaten umstrittene, die Umgebung beherrschende Höhe 631 (de-Sapt). 193 Gefangene, drei Maschinengewehre, ein Minenwerfer und anderes Material waren unsere Beute. Feindliche Wiedereroberungsversuche blieben er-

stellt. Von Neuville brachte eines unserer Kampfflugzeuge einen feindlichen Flieger zum Absturz. Die amtliche Meldung, daß sich belgische Truppen im Westen von St. Georges eines deutschen Schützenwagens bemächtigt hätten, ist glatt erfunden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lemberg wurde gestern nochmitten durch österreichisch-ungarische Truppen im Sturm genommen, darauf anschließend die Szeczel-Stellung zwischen dem Dnestr Nikolajow und Lemberg. Weiter nördlich ist in der Folge die Linie östlich von Lemberg—Zolstancevka (nordöstlich von Zolstew) erreicht. Bei Rawa-Radomysl und westlich davon ist die Lage unverändert. Im San-Weichselwinkel und südlich der oberen Weichsel treiben die Russen zu weichen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabbericht.
Wien, 22. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Lemberg dauern fort. Die russische Verteidigungsstellung südlich der Stadt wurde gestern im westlich Dornfeld von unseren Truppen durchbrochen, die Übergänge über den Szeczelbach an mehreren Stellen in die Hand genommen. Einzelne Befestigungsanlagen an der West- und Nordwestfront von Lemberg sind nach heftigen Kämpfen, in denen sich die Wiener Armee besonders tapfer schlug, in unserem Besitz.

Deutsche Truppen eroberten die Höhen westlich Rawa und schlugen alle Gegenangriffe der Russen unter schweren Verlusten des Feindes zurück.

Südlich des Dnestr ist die allgemeine Situation unverändert.

Auch gestern wiesen die Truppen der Armee Pflanzer, die angegriffen wurden, die Russen unter großen Verlusten zurück.

Im Tanew und in Polen hat sich an der Situation geändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Plava wurden wieder einige feindliche Angriffe vertrieben. Ein italienischer Flieger warf auf Goetz erloschene Bomben ab.

In allen Fronten verschiebt der Feind viel Geschütze, verhält sich aber sonst passiv.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 23. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Nordwest und die Westfront des Gürtels von

stellungen Zolstew—Nikolajow von starken russischen Kräften besetzt. Um 5. Uhr vormittags des 22. Juni eroberte Wiener Landwehr das Werk Nizerna an der Straße Rawa-Lemberg. Von Nordwest drangen zu dieser Zeit unsere Truppen über die Höhen östlich des Mlynovska-Baches vor und eroberten einige Schanzen der Höhe Lysa-Gora. Im Laufe des Vormittags wurden im weiteren Vordringen gegen die Stadt die übrigen Werke und Verteidigungsanlagen der Nordwest- und der Westfront in blutigem Kampf genommen. Hierdurch war die russische Front neuerlich durchbrochen. Der Feind, der abermals schwere Verluste erlitten, wurde zum Rückzuge gezwungen. Unsere Truppen drangen in der Verfolgung bis über die Höhen östlich und nordöstlich der Stadt vor und überschritten südlich Lemberg die Straße, die nach Nikolajow führt.

Unter dem Jubel der Bevölkerung zog General der Kavallerie Boehm-Ermolli um 4 Uhr nachmittags mit Truppen der zweiten Armee in Lemberg ein. Auch bei Zolstew und östlich Rawa-Nusla sind die Russen im Rückzuge. Einzelne Vorhöfe des Gegners am Tanew wurden abgewiesen. Heute nacht trat der Feind zwischen San und Weichsel sowie im Berglande von Kielce den weiteren Rückzug an, überall verfolgt von den verbündeten Truppen. Am Donnerstag ist die allgemeine Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In dem nun abgelaufenen ersten Kriegsmonat haben die Italiener keinen Erfolg erzielt. Unsere Truppen im Südwosten behaupten, wie zu Beginn des Krieges, ihre Stellungen an und nahe der Grenze. An der Isonzofront, am bestreitigen Grenzraum Flisse—Malborghet, am ladinischen Raum und an allen Fronten von Tirol brachen sämtliche Verluste feindlichen Vordringens unter schweren Verlusten zusammen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Einzug in Lemberg.

Über die Zurückeroberung von Lemberg wird berichtet:

Nachdem die Armee Mackensen den Feind im Norden erneut geschlagen hatte, und nachdem die Südforts der während der Besatzungszeit neu geschaffenen starken Befestigungen erobert worden waren, haben die Russen in der Mittagsstunde die galizische Hauptstadt geräumt. Mit dem Glöckenschlag zwölf zogen die Spione der verbündeten Armeen in das von zahnhafter Fremdherrschaft befreite Lemberg ein, von der Bevölkerung mit unberechenbarem Jubel begrüßt, mit Blumen überschüttet, unter endlosen Hochrufen auf Österreich-Ungarn und Deutschland, dem jeder besonderen Dank zum Ausdruck bringen möchte. Auerhansch hat die Stadt nicht besonders gelitten, nur im Westen

wütet ein ungeheuerer Brand, da die Russen vor ihrem Abzug den Bahnhof und alle benachbarten Fabriken, Petroleum- und Benzinlager in Brand gesteckt haben. Haben. Während der letzten drei Tage hatte die Bevölkerung besonders schwer zu leiden. Alle Männer von 18 bis 50 Jahren wurden festgenommen. Wer sich nicht rechtzeitig verstecken konnte, wurde von den Russen mitgeschleppt.

„Der Feldzug ist für uns verloren.“

Der Fall von Lemberg war schon seit einer Woche vorauszusehen. Nachdem die Front durchbrochen worden war, gab es für die russischen Massen kein Halten mehr, zumal ein geistig bedeutender Führer wenigstens nicht in den leitenden Stellen der russischen Armee zu finden ist. Trotzdem aber hat dieses Ereignis sehr weittragende politische Folgen. Man wird es auch mit Hilfe einer ganz trübellosen Befreiung nicht verheimlichen, und da schon aus den bisherigen Niederlagen eine sehr unangenehme Stimmung im russischen Volke emporgewuchert ist, haben die leitenden Kreise aus dem Bekanntwerden dieses neuen schweren Schlaiges alles zu befürchten. In Bursztyn, Nowyj Sambor, die Hauptstadt, hat ein liberaler russischer Diplomat sich gegenüber einem Mitarbeiter der „Fürther Post“ über die

Stimmung in Russland sehr trübe ausgesprochen. Danach erklärt der russische Diplomat, in Russland werde der Fall von Lemberg als unumgänglich betrachtet. Nachher kommt der Einbruch der Deutschen in Podolien und in Westkarpathien. In der Redaktion des „Ruhloje Slovo“ habe man ihn mit dem Ruf empfangen: „Der Feldzug ist für uns verloren.“ Ein Chefarzt aus Galizien habe ihm erklärt: „Nachdem wir in diesem Kampf 110 000 Mann geopfert haben, um die Karpathenhöhen zu gewinnen, haben wir nicht nur diese verloren, sondern auch unsere beste Armee. Was man jetzt in die Feuerlinie schickt, sind ungenügte Kasernisten ohne genügend Artillerie und Munition.“ Zurzeit habe Russland weder gute Soldaten, noch Offiziere, noch genügend Munition. In Russland kämpfen zurzeit Deutschfreundliche, die Hofspartei und Slawenfreunde, liberale Elemente mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch an der Spitze,

gegeneinander. Das Misstrauen gegen den Hof und die leitenden Kreise wächst seit den Ereignissen in Galizien gewaltig. An der Spitze der Unzufriedenen steht Fürst Lvow, der Verpflegungshof der Armee. Die Hofpartei will durch eine Verständigung mit Deutschland den Frieden, doch sei das Prestige des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch noch groß... Das Eingreifen Italiens werde als bedeutungslos betrachtet, während man der Haltung der Balkanstaaten viel mehr Interesse entgegenbringe.

Wachsende Misstrümmer in Frankreich.

Der Sozialistensänger und Antimilitarist Professor Herde erklärt in seiner Zeitschrift „Guerre Sociale“, Frankreich durchleide augenblicklich schwere Stunden. Der Rückzug der Russen, der Munitionsmangel der Engländer, das Versagen der erhofften großen Frühjahrsoffensive an der französischen Front, vor allem aber das Misstrauen der Aushandlung Deutschlands bedeuten schwere Enttäuschungen für die öffentliche Meinung Frankreichs. Man müsse deshalb alle Mittel anwenden, um das Ende des Krieges zu beschleunigen. Hierzu sei vor allem notwendig, daß Rußland weniger starstündig wäre und nicht zögerte, die Intervention Rumäniens durch Gebietseinräumung herbeizuführen, denn der Besitz für Konstantinopel würde für Rußland eine genügende Entschädigung sein. Ferner müsse man ein Eingreifen Japans um jeden Preis herbeiholen. Es sei traurig, denken zu müssen, daß England die Bestimmungen des Bündnisses mit Japan längst zur Wirksamkeit gebracht hätte, wenn der Feind in England stünde und die englische Armee unsfähig wäre, den Eindringling allein zu vertagen.

Die Folgen des Sieges von Lemberg.

Soweit sich Wesen und Umris der in der Einnahme von Lemberg gipfelnden Kämpfe überblicken lassen, ist anzunehmen, daß die im Flusse befindlichen Operationen außer Lemberg noch andere militärische Erfolge einbringen werden.

Die Kämpfe in Ost und West.

Die Antwort auf Karlshafen.

Von 14 schweren Geschossen, die während einer dreiviertelstündigen nächtlichen Belagerung Stadt und Hafen von Dünkirchen trafen, wurden bedeutende Verwüstungen in den ertragreichsten Stadtteilen angerichtet. Die Zahl der Todesopfer und verwundeten Zivilisten und Militärs ist auf 200 beziffert.

Worte gegen das Verbrechen auf Karlshafen.

Der radikal-sozialistische Führer Gustave Herbe protestierte in seiner antimilitaristischen Zeitschrift „Guerre Sociale“ gegen den Fliegerangriff auf Karlshafen. Er erklärt, der Angriff auf die, wie er selbst zugibt, offene Stadt, der eine so große Zahl unschuldiger Opfer gefordert habe, sei peinlich. Die französische Heeresleitung sei zwar berechtigt gewesen, nach den deutschen Fliegerangriffen auf die offene (?) Stadt Paris eine solche Vergeltung zu üben, aber man hätte besser getan, statt Karlshafen, die große Munitionsstadt Deutschlands, zu beschädigen. Das hätte auch einen militärischen Zweck gehabt.

Amerikanisch-holländische Briefe erbrochen.

Als neuer Beweis für die englische Briefschiffküsse auf den Überseedampfern wird von einer Berliner Firma ein aus Philadelphia an ihr Zweighaus in Amsterdam abgesandter Brief zur Verfügung gestellt. Englische Seefahrt haben ihn erbrochen und mit einem Klebestreifen, auf den das: „Opened by censor“ gedruckt ist, nordförmig wieder geschlossen. Und das in dem postalischen Verkehr zwischen zwei neutralen Staaten!

Die Kämpfe in Deutsch-Südwest.

Aus Pretoria wird amtlich gemeldet, daß General Botha, der Befehlshaber der südafrikanischen Streitkräfte, den Ort Omaruru in Deutsch-Südwestafrika an der Eisenbahnlinie Swakopmund—Großfontein besetzt hat. Die Deutschen leisteten schwachen Widerstand; einige wurden gefangen genommen.

Zwei französische Generäle gesunken.

Wie der „Petit Parisien“ meldet, sind die beiden Divisionsgeneräle Barbot und Stirn bei den Kämpfen im Gebiete von Arras und bei der Farm von Quenneviere gesunken.

Gegen den Missbrauch der französischen Wohltätigkeit. Der Seinedeputierte Lajarte legte beim Bureau der Kammer einen Gesetzesvorschlag nieder, daß die Wohltätigkeitsveranstaltungen in dem ganzen französischen Staatsgebiet nur noch durch ein Gesetz bewilligt werden dürfen. Offenbar will man dadurch dem Missbrauch, der in Frankreich mit Wohltätigkeitsveranstaltungen getrieben wird, steuern.

Englands neue Kriegsanleihe.

Über die Ausgabe der neuen englischen Anleihe bemerkte Mr. Henna im Unterhause u. a., daß der Staat das Recht hat, die Anleihe vom Jahre 1925 ab zu variieren zu zulassen, die Anteilhaber können sodann die Einlösung bis 1945 verlangen. Jeder Bevölkerungsklasse wird

die Möglichkeit geboten, sich an der Anleihe zu beteiligen, entweder hundertpfundweise oder höher durch die Bank von England oder durch Verträge von 5 Schilling (11) bis fünfundzwanzig Pfund, die durch die Postanstalten, Gewerkschaften und andere Korporationen erhältlich sein werden.

Ein schwacher Trost.

Oberto Repton legt seine Betrachtungen über die Lage der Russen in Galizien fort. Er schreibt in der "Times": Es ist sicherlich weder der Menschenmangel noch das Fehlen moralischen Mutes, das die Russen dazu gebracht hat, augenblicklich die Defensive zu ergreifen. Wir können die Ursachen ihres Verhaltens ahnen und sehen, wo die Schwierigkeit liegt. Aber wir wissen auch, daß übermenschliche Anstrengungen gemacht werden, um den Mängeln des russischen Heeres abzuholzen.

Für 5 Millionen deutsches Eigentum zerstört.

In einer Verhandlung vor dem Lambeth-Polizeigericht in London gegen Teilnehmer an den antisemitischen Ausschreitungen in London erklärte der Richter, daß der Schaden an deutschem Eigentum, der in London durch diese Ereignisse angerichtet wurde, ungefähr 5 Millionen Mark betrage.

Englischer Betrug an der Front.

Wie durch eindliche Aussage von fünfzehn deutschen Soldaten festgestellt ist, haben die Engländer am 18. Mai bei La Bassée an ihrem Schützengraben eine Fahne mit einer deutschen Farben aufgezogen und mit deutschen Uniformen bekleidet, mit deutschen Helmen, Mänteln und Tornistern, die deutschen Truppen angegriffen.

Ein Gnadengesuch für Dewet.

Wie "Neuter" seinem für Holland bestimmten Bericht über die Verhandlung gegen Dewet hinzufügt, wird der Gerichtshof im Anschluß an das Urteil gegen Dewet ein Gnadengesuch der Regierung unterbreiten. Das Urteil zeigt schon, daß man nicht gewagt habe, Dewet zum Tode zu verurteilen, wie es in einer Hochverratsache anzunehmen gewesen wäre. Wenn Dewet schuldig ist, sind 6 Jahre Gefängnis seine entsprechende Sühne. Das Verlegenheitsurteil wird nun dadurch noch unterstrichen, daß der Gerichtshof selber ein Gnadengesuch einreichen will. Offenbar will man sich aus Angst vor den Buren, möglichst gänzlich aus der Sache herauswinden.

Der Wet verurteilt.

Neater meldet aus Bloemfontain, daß Dewet zu sechs Jahren Gefängnis und 2000 Pfund 400 000 Gulden Geldstrafe verurteilt wurde.

Der Krieg zur See.

Angriff eines englischen Handelsdampfers auf ein U-Boot.

Die große liberale Londoner Zeitung "Daily Chronicle" meldet, daß der Dampfer "Cameronia" der Anchorline am Sonntag aus New York in Liverpool eintraf. Die Besatzung berichtete, daß die "Cameronia" versucht habe, ein Tauchboot zu rammen, das sie verfolgte. Das Boot tauchte schließlich unter und wurde nicht mehr gesichtet. An Bord des Dampfers befanden sich zahlreiche bekannte Amerikaner.

Die "Cameronia" ist ein 10 000 Tonnen-Dampfer, also ein großes Schiff, aus dem Jahre 1911 und läuft 17 Knoten.

Die Gesamtverluste der englischen Handelsflotte.

Die Admiralsität hat ein Communiqué ausgegeben, wonach seit dem Beginn des Krieges die Verluste der britischen Handelsmarine 145 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 524 080 und 118 Fischerfahrzeuge mit einer Gesamttonnage von 19 924 beitrugen. 86 Handelsschiffe wurden von Unterseebooten versenkt, 56 von Kreuzern versenkt oder erbeutet, 15 durch Minen zerstört. 24 Fischerboote wurden durch Minen und 94 durch Kriegsschiffe zerstört.

Wieder ein britisches U-Boot-Opfer.

Nach einer Lloyd-Meldung aus Fraserburgh (Schottland) wurde der britische Dampfer "Castrook" von Montreal nach Leith mit Beizenladung unterwegs, von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe von Kanada nach Leith von einem Tauchboot torpediert. Mannschaft kam in Fraserburgh an.

Der italienische Krieg.

Das beste Zeichen für eine wachsende Misströmung im Lande und steigende Angst der Regierung und der Militärbehörden bildet eine geradezu

italische Spionenangst.

Die Spionenfurcht in Italien hat bisher seinesfalls nachgelassen. Im Gegenteil wird der Überwachungsdienst auf den Bahnhöfen und in den Zügen mit außerordentlicher Scharfe gehandhabt. Es finden fortwährend Verhaftungen statt. Unter anderem wurden zwei Rechtsanwälte aus Neapel, die sich im Zuge nach Chiasso befanden, festgenommen.

Gerüchte über schwere Verluste.

Der "Kölner B.Z." zufolge sind in der italienischen Bevölkerung außerordentlich hohe Zahlen anlagen über die italienischen Verluste bei Plava verbreitet, die schon der amtliche Bericht als schwer bezeichnete. Man erzählt sich beharrlich, daß beim Sturm auf die Höhen von Plava drei italienische Regimenter völlig vernichtet worden seien.

Kämpfe der Türken.

Engländer über ihr Dardanellen-Fiasco.

Bei Engländern, die bei Sed-ül-Bahr gefangen genommen wurden, fand man Briefe an Angehörige, die bewegliche Klagen über die Erfolglosigkeit der bisherigen Kämpfe enthalten. Mit bemerkenswerter Lebhaftigkeit bezeichneten alle Briefschreiber das Unternehmen als gänzlich gescheitert und betonen die Schwere der Verluste und das entehrungsreiche Leben in den Schützengräben. Ebenso übereinstimmend ist die Anerkennung der todesmutigen Tapferkeit der türkischen Soldaten und der Treffsicherheit der türkischen Artillerie. Seitdem die deutschen Unterseeboote die englischen Schiffe zur Zurückhaltung zwangen, hat sich, wie aus den Briefen hervorgeht, der Engländer eine starke Entmutigung bemächtigt. Auch die Vernichtung eines eng-

lischen Fesselballons durch die Türken hat auf die Engländer einen prägnanten Eindruck gemacht, da sie zu der Aufklärungsarbeit des Ballons viel Vertrauen hatten. Wie ich ferner erfahren habe, haben die Türken bei der Beschlebung englischer Provinz- und Munitionsniederlagen in der letzten Zeit viel Glück gehabt.

Der Papst und der Krieg.

Wie die neutralen Kleinstaaten, so haben die französischen und englischen Agenten seit Kriegsbeginn keinen Augenblick geruht, um den Papst zu einer Kundgebung zugunsten des Bierverbandes zu treiben. Vornehmlich der englische Spezialgesandte Howard ist fast ständiger Gast im Vatikan und bemüht sich, Kardinäle und Prälaten davon zu überzeugen, daß die katholische Kirche verpflichtet sei, ihren moralischen Einfluß für den Bierverband einzuspielen, wobei es an scharfen Aussäßen gegen die deutschen Katholiken, die insgesamt den "Modernismus" schwer verdächtig seien, nicht fehlt. Und seitens der französischen Regierung, die sonst ganz im Geiste des Kulturmärktes der beiden letzten Jahrzehnte steht, wird an Ergebnissen bescheuet gegenüber dem Papste das Erdenklichste geleistet. Und nun gar erst Italien, das mit dem Papsttum auf ewigem Kriegsfuß stehende Italien, war auf einmal wieder die Ergebnisfrage gegenüber dem Oberhaupt des Katholizismus. Der Papst sollte auf jede nur mögliche Weise aus der Neutralität herausgebracht werden.

Schon lange durfte Deutschland sich darauf verlassen, daß der Papst sich nicht durch die Heute über Belgien, durch Schwindeleien über die zerstörten Kathedralen zu einer Kundgebung gegen Deutschland verleiten lassen würde. Jetzt aber erfahren wir auf dem Wege über Frankreich, daß der

Papst entschieden seinen festen Willen zur Neutralität befindet

hat. Ein Mitarbeiter der Pariser "Liberte" hat schon vor Monaten eine Versprechung mit dem Papst gehabt. Er gibt jetzt deren Verlauf wieder:

Der Redakteur: Ist nicht allgemein bekannt, daß zahlreiche belgische und französische Priester als Geiseln weggeführt und erschossen wurden?

Der Papst: Ich erhielt von österreichischen Bischöfen die Versicherung, daß das russische Heer katholische Priester als Geiseln fortgeführt habe, und daß tausend Juden vor russischen Truppen marschierten müssen, um als menschliche Barriere zu dienen. Der Bischof von Cremona teilte mir mit, daß das italienische Heer schon achtzehn österreichische Priester als Geiseln fortgeführt habe. Alles das sind Exzesse, die ich in meiner Enthaltsmaßnahme, in der ich verkläre, daß es niemand aus welchem Grunde immer gestattet sei, die Gerechtigkeit zu verleugnen.

Der Redakteur: Die Deutschen beginnen auch andere Grausamkeiten.

Der Papst: Vertreter von sieben belgischen Konzessionen erklärten, daß kein einziger Fall von Gewalttatigkeit in ihren Kongregationen vorgekommen sei. Wir sind nicht vollständig über diese Dinge aufgeklärt worden, über den Brand von Löwen und das Bombardement von Reims. Die Deutschen antworten, daß man auf ihre Truppen geschossen, doch auf den Türmen der Kathedrale Beobachtungsposten standen. Wir werden die Bibliothek von Löwen wieder ausbauen. Selbstverständlich verurteilen wir alle diese Gewalttaten. Jeder Schuß, der auf die Kathedrale von Reims abgefeuert wurde, haftet in meinem Herzen wider. Aber die Stunde ist noch nicht gekommen zur Feststellung der Wahrheit. Der Vatikan ist kein Gerichtshof; wir können keine Urteile verhängen. Der Richter thront im Himmel.

Der Redakteur: Man hätte doch wenigstens gegen die Verhaftung eines Kirchenfürsten protestieren können.

Der Papst: Es wird euch wundern, Kardinal Mercier ist nie verhaftet worden, er kann sich frei in seiner Diözese bewegen. Ich empfing von General von Bissing, dem Gouverneur von Belgien, einen Brief, in dem er mir versichert, daß er mit der größten Energie alle Gewaltakte gegen Geistliche verhindern werde.

Durch diese Antworten des Papstes wurde der Redakteur außer Fassung gebracht und wollte nun wenigstens ein Verdammungsurteil über die Torpedierung der "Ursula" hören. Hier handele es sich nicht um Kriegsführende, sondern um unschuldige Opfer.

Der Papst: Ich kenne kein größeres Verbrechen. Welcher Schmerz, unsere Generation solchen Greueln verfallen zu sehen! Mein Vaterherz ist durchbohrt worden. Aber glaubten Sie, daß die Blockade, die zwei Reiche einschließt und Millionen von Unschuldigen zum Hungern bringt, von sehr menschlichen Empfindungen eingearbeitet ist?

Alles das sprach der Papst im Tone höchster Erregung, und er fügte hinzu: Nach dem Kriege werde ich vielleicht einen Syllabus veröffentlichen, um die Lehren der Kirche über die Pflichten kriegsführender Völker zusammenzutragen. Dann wird man in diesem Dokument zweifellos die formelle Verurteilung aller Greuel finden, die in diesem Kriege begangen wurden.

Darauf wandte sich das Gespräch der italienischen Neutralität zu.

Die Veröffentlichung hat in Frankreich das größte Aufsehen erregt und Anlaß zu spaltenlangen Besprechungen gegeben. Man wird gespannt sein können auf die Form der Wiedervergleichung, die die enttäuschten Bierverbündeten gegenüber einem Papst, der ihren Willen nicht hat, der sogar dem Gegner Gerechtigkeit widerfahren läßt, finden werden; denn daß der Papst und der Katholizismus dafür "gestrafft" werden sollen, das ist bei dem Charakter des Engländer ganz sicher anzunehmen.

Friedensgerüchte.

Der "Neuen Zürcher B.Z." wird aus Mailand telegraphiert: Von einem in vatikanischen Kreisen verkehrenden Gewährsmann erfahre ich, in nächster Zeit dürften in der Schweiz verschiedene politische Persönlichkeiten sowohl des Dreiverbandes als der Zentralmächte eintreffen, um unverbindliche Verhandlungen über die Grundlagen einer Friedenskonferenz anzuknüpfen. Die Zusammenkunft sei der Initiative des Präsidenten Wilson zu verdanken. Wir geben die Meldung unter allem Vorbehalt wieder.

Diese Meldung des Zürcher Blattes kann sich nur auf Besprechungen von Persönlichkeiten beziehen, denen jeder Auftrag der kriegsführenden Mächte fehlt. Tatsächlich berichtet denn auch schon die "Nationalzeitung": Zu dieser Meldung des Mailänder Korrespondenten der "Neuen Zürcher B.Z." erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die hierigen Regierungskreise den geplanten Verhandlungen fernstehen. — Das ist selbst

verständlich. Friedensanregungen gehen niemals aus privaten Kreisen.

Politische Rundschau.

Berlin,

Die Kaiserin wohnte Mittwoch in der Waffenweihe von 1600 ins Feld rückenden Sturmleuten bei, zunächst bei den evangelischen Schäften auf dem Kasernenhof der Kommandantur dann bei den katholischen Mannschaften in den bauten katholischen Kirche bei dem Paracelsus.

Wie die "Danziger Zeitung" zuverlässig ist Generaloberst von Mackensen anlässlich der Taten zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

Der bayerische König Ludwig wird die nächsten Tage für einige Zeit nach dem östlichen Schauspiel begeben.

Der norwegische Amerikabampfer, Berg mit dem Bestimmungsort Bergen, an dessen Vorort Staatssekretär Denningburg befindet, wurde, von zurücktretend, von einem englischen Kriegsgericht verurteilt und nach Kiel eingebracht.

Dem in dieser Woche ausseramtlich tretenbergischen Landtag ging außer dem Etat ein Gesetzentwurf über. Einführung einer genossenschaftlichen und der Entwurf eines Haftgesetzes zu.

Gefangenengehabe in Deutschland, der deutschen Gefangenenschaft entlassener Hauptmann Baschal hat in der französischen Presse Angriffe auf die deutsche Gefangenengehabe öffentlich. Demgegenüber wird die Übersetzung eines anderen gesungenen französischen Veröffenlicht, worin es heißt:

„Es ist nichts an diesem ganzen Plunder, Wahrheit: Als wir am 10. September in Tafam, wo eine Kontinentawirte die Garnison des Brückenkopfes verpflegte, baten wir um Abhoffnung Kantine und Einrichtung einer Offiziersstabskantine. Die deutsche Behörde sagte: Hier haben Hauptleute und höhere Offiziere, 100 Marl., Oberleutnant und Leutnant 60 Marl. Leben Sie nach Freuden und suchen Sie damit auszukommen. Inhalt haben wir französischen Offiziere ganz intern, nach Nebenkunst und freiwillig, um die zu unserem besten Interesse und um besser zu leben. Das Kartoffelschädel, der Kohlendienst, alles das ist nötig. Ich für meinen Teil geschiebe, nichts in Beziehung getan zu haben, und wer den Ordonnaux Zahl in der Tat ein bisschen zu beschränkt war, seltsamen Arbeitsdiensten geholfen hat, hat irgendwelchen Bescheinigung erhalten. Das ist gar nicht die deutschen Behörde (L'autorité allemande n'a rien à faire). Ich weiß, daß wir in Torgau unter stellenden Bedingungen behandelt worden sind, in Blankenburg ebenso, obendrein mit viel Höflichkeit gehandelt werden. Es fehlt uns nur die Freiheit, Recht, an die Front zu gehen.“

Auch ein zweiter Brief eines gesungenen französischen Offiziers betont, daß die gesungenen französischen Offiziere gut und höflich behandelt würden.

Europäisches Ausland.

Norwegen,

Der Unruhe-Geist, der die englischen Herrschaften, hat auch auf Norwegen übergegriffen. Ein Beschuß des Arbeitgeberverbandes vom 7. Juli ab 42 000 Mann, das sind mehr als die organisierten norwegischen Arbeiter, ausgesetzt.

Türkei.

Die Engländer und Franzosen sehen jetzt von nationären Streitigkeiten in Kleinasien gegen die Bewegung. Das Komitee Libanais beruft in Genfer Sektion einen Kongress nach New York ein, soll die Mittel zur Verwirklichung des Ziels verstüren, welches darauf hinausgeht, eine hängige Fürstentum Libanon und von einem gewählten ausländischen Fürsten unter dem Protektorat der Entente mäßigt. Die Herrschaften brauchen sich aber zu großen Hoffnungen zu machen! Es wird den Deutschen schon rechtzeitig Halt geboten werden. Lange sie in New York, möglichst weit vom Schachthalen, ist die Gefahr für die Türkei nicht groß.

Haiti.

Eine Revolution, mit der das westliche und Negerstaaten Haiti Abwechselung in den Weltwirrwarr zu bringen versucht, ist zu Ende. Die Herrschaft hat Kap-Haiti eingenommen. Der Revellen, Bobo, ist geflüchtet. Das französische Boot "Descartes" landete einen Teil seiner Besatzung. Stadt ist ruhig.

Amerika.

Bryan, der Friedensmann, sieht seine Arbeit fort. Reuter meldet aus New York: Bryan hat Hauptredner auf der Friedensversammlung sein. 24. d. M. in New York abgehalten werden soll. Es wird eine Resolution unterbreitet werden, die erbot der Munitionsausfuhr verlangt. Und irische Redner werden ebenfalls zu Wort kommen. Dieser Draht, der diese Absicht Bryans meldet, daß der Panamakanal auf einige Munitionslieferungen reserviert bleibt, auf Anordnung der Wilsonschen Regierung. Friedensideen kann Wilson übrigens nichts anfangen. Beschäftigt sich augenblicklich mit Kriegsvorbereitung. Bryan hat er nicht.

Lokales und Provinzielles.

Jugendkompanie Geisenheim. Samstag, 26. Juni, von 8—10 Uhr: Kompanie. Sonntag, 27. Juni, nachm. 2^{1/2} Uhr: Feldbühne.

Geisenheim, 24. Juni. Am Dienstag, 25. Juni, auf dem Rathause eine Stadtverordnetenversammlung. Eröffneten war Herr Stadtverordnetenvorsteher und die Herren Stadtverordneten Klein, Schnorr, Edel, Dorich, Waas, Gutmann, Nehmer, Professor Söhlein, Haas, Weil und Gimbel. Vom Magistrat

anwesend die Herren 1. Beigeordneter Kremer und 2. Beigeordneter Grandjean.

Punkt 1. Als Delegierter für den am Samstag den 25. Juni in Frankfurt a. M. stattfindenden Städtetag ist vom Magistrat Herr Beigeordneter Kremer gewählt worden. Die Stadtverordnetenversammlung wählt ihrerseits Herrn Stadtverordnetenvorsteher Schätz und im Falle seiner Verhinderung seinen Stellvertreter Herrn Meßmer.

Punkt 2. In der Gasordnung unserer Stadt hat sich ein Mangel gezeigt, da der Preis für den Gasbezug dort nicht festgelegt worden ist. Dadurch ist es der Stadt nicht möglich, wie ein Fall jetzt bewiesen habe, daß Gasförderungen der Stadt auf dem Verwaltungszwangsvorfahren eingetrieben werden können. Auf Vorschlag des Magistrates wird der betreffende § der Gasordnung dahin geändert, daß der Einheitspreis für Gas für Licht-, Brenn- und Kraftzwecke auf 16 Pf. festgesetzt wird. Die Aenderung wird einstimmig gutgeheissen.

Punkt 3. Als Magistratschöffe unserer Stadt für den verstorbene Herrn Magistratschöffen Burgeff wird Herr Karl Klein mit 8 Stimmen gewählt. Weitere Stimmen entfielen: 4 auf Herrn Buchholz, 1 auf Herrn Jobus und 1 auf Herrn Schnorr.

Punkt 4. Durch den Tod des Herrn Stadtverordneten Adolf Hoehl ist ein Mitglied der Finanzkommission und eins der Baukommission neu zu wählen. Der Vorschlag der Wahlkommission, Herrn Söhnlein in die Finanzkommission und Herrn Karl Waas in die Baukommission zu wählen, wird einstimmig angenommen.

Punkt 5. Wie wir bereits in dem Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung mitteilten, soll im kommenden Jahre die Schuldentilgung für die von der Stadt aufgenommenen Kapitalien in diesem Jahre ausgeführt werden. Nach einem Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten an den Magistrat ist hierzu ein besonderer Antrag und eine besondere Beschlusssitzung der städtischen Körperschaften nötig. Der Magistrat hat deshalb mit Rücksicht auf die Kriegslage und die dadurch nötigen außerordentlichen Ausgaben sowie in Hinblick auf die diesjährige Steuererhöhung beschlossen, von der Tilgung der städtischen Schuldkapitalien in diesem Jahre abzusehen. Die Stadtverordnetenversammlung stimmt diesem Beschlusse einstimmig zu.

H Geisenheim, 24. Juni. Programmäßig verließ der nationale Frauenaugust, den der Zweigverein des Kath. Frauenbundes am Sonntag Nachmittag im Saale des kath. Vereinshauses abgehalten hat. Der hochw. Beirat, Herr Pfarrer Stähler, machte bei Beginn der Veranstaltung die Erschienenen in übersichtlicher Weise bekannt mit dem am 31. Mai und 1. Juni d. J. von der Zentrale des kath. Frauenbundes angeregten, in Frankfurt a. M. abgehaltenen Kriegsrauentag der kath. weiblichen Organisationen Deutschlands, zu dem außer den Mitgliedern der Zweigvereine des Frauenbundes Vertreter und Vertreterinnen der meisten kath. weiblichen Organisationen Deutschlands herbeigeeilt waren, der Lehrerinnen und Studentinnen, der kaufmännischen Gehilfinnen und Beamten, der Arbeiterinnen aus Ost, West und Süd, der Handwerkerinnen, Hausbeamten, Dienstboten, der Fürsorge- und Mädchenvereine, der erwerbstätigen Jugend, der weiblichen Kongregationen der Mission und Muttervereine. Es erfüllte auch die hiesige Frauenwelt mit Stolz, wenn sie hörte, auf welcher Höhe die Veranstaltungen in Frankfurt standen, wie in mustergültigen Referaten über volkswirtschaftliche, sozial-charitative und religiöse Kriegsprobleme verhandelt und statistisch festgestellt wurde, welch großen Anteil auch die Frauenwelt, besonders die arbeitende Frau, am Erfolg des Krieges hat. Ein von Fräulein Th. Meßmer stimmungsvoll gesprochener Prolog, Körner „Frisch auf mein Volk“ leitete zum Hauptteil des Tages, zum Lichtbildvortrag von Fr. Mersmann aus Waffendorf von dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz über. Im Anschluß an die schönen Lichtbilder, die sie erklärte, führte die Rednerin den Erschienenen die Schrecken des Krieges vor Augen, hielt ihnen bald in humoristischen bald in eindringlich ernsten Worten ihre Pflicht als deutsche Frauen in diesem furchtbaren Krieg vor, erinnerte sie daran, wie gerade die Frauenwelt besonderen Dank unsern wackeren Streitkräften schulde dafür, daß sie mit ihrem Blute und Leben deutschen Herd, auch unsere einzige schöne Heimat und deutsche Frauenehre vor den mit wenig Kultur überlängten Horden verteidigt haben, die unsere Feinde uns ins Land führen wollten. Erschütternd wirkten so manche Einzelheiten, die Rednerin vor den Erlebnissen aus ihrem Bekanntenkreise im Osten erzählte. Eine weihevole Stimmung herrschte in der Versammlung und es war, wenn auch die Mitglieder des Frauenbundes der Einladung zu der Veranstaltung recht fleißig gefolgt waren, doch schade, daß auch nur das letzte Plätzchen im Saale der Germania nicht besetzt war. Das waren am Sonntag Worte aus Frauenmund, die die ganze Frauenwelt Geisenheims hätte hören sollen. Begeistert lang die Versammlung zum Schluss „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Heil Dir im Siegerkranz“.

X Vorchhausen, 22. Juni. In dem Walddistrikt „Heddestal“, der unmittelbar an die Gemarkung Vorch liegt, brach ein großer Waldbrand aus, der erst nach vieler Mühe durch Feldarbeiter, die hiesige Feuerwehr und aus Vorch zu Hilfe geeilten Leute gelöscht werden konnte. Für die an den Wald grenzenden Felder bestand große Gefahr. Etwa 25 Morgen Wald sind verbrannt.

X Borm Rhein, 23. Juni. Der Wasserstand des Rheines ist in Bingen seit gestern auf dem alten Stand. Er zeigte heute 2.26 Meter. Im allgemeinen ist der Wasserstand in der letzten Zeit fortgesetzt langsam und sicher zurückgegangen. Auch an der weiter oberhalb gelegenen Pegelstationen des Rheines zeigt sich ein ständiger Rückgang des Wasserstandes. Für die Schifffahrt macht dieses Zurückgehen bis jetzt nichts aus, weil es noch zu unbedeutend ist und die Fahrt der Fahrzeuge mit ziemlich ansehnlicher Abbildung bis weit in den Oberrhein gestattet. Bei weiterem Rückgang wäre höchstens auf eine Zunahme des Verkehrs zu rechnen weil dann zweifellos mehr Fahrzeuge gebraucht würden. Im allgemeinen zeigen sich augenblicklich einmal Zeiten, in denen der Verkehr sehr stark ist dann flaut es wieder leicht ab.

Aus Stadt und Land.

** Eine Familie durch Käse vergiftet. In der luxemburgischen Ortschaft Münchendorf hatte sich eine Familie sogenannten Schüsselkäse bereitet. Sie hatte dicke Milch zum Ablauen in ein verziertes Eisenblechgefäß geschüttet und stehen gelassen. So erzeugte die saure Milch in Verbindung mit dem Käse ein Gift, das in den Käse überging. Mutter, Tochter und drei Söhne starben von dem Käse und erkrankten sofort unter heftigen Schmerzen. Die Tochter starb gleich. Die Mutter und die Söhne befinden sich in fast hoffnungslosem Zustand.

** Sechs Personen bei einer Pulverexplosion getötet. In den Pulverfabriken Cramer und Buchholz in Nibeland sogenannte zwei Hütten in die Luft. Sechs Personen wurden dabei getötet. In den übrigen Hütten ist der Betrieb nicht gestört.

ff. Gefallene Lehrer. Bis zum Ende Februar hatte die Statistik 3343 gefallene Volksschullehrer, einschließlich Mittelschullehrer, Direktoren, Laubstummel Lehrer und Seminaristen, nachgewiesen. Ende Juni hat sich die Zahl auf 4906 erhöht. Auf die einzelnen deutschen Staaten verteilen sich die für das Vaterland gefallenen Volksschullehrer wie folgt: Preußen 2088 davon Berlin 82, Brandenburg 144, Hannover 300 Hessen-Nassau 241, Ostpreußen 106, Westpreußen 82, Pommern 86, Posen 101, Provinz Sachsen 299, Rheinprovinz 375, Schlesien 419, Schleswig-Holstein 118 Westfalen 335.

§ 1½ Jahr Gefängnis für Feldposträuber. Der beim Hanauer Postamt beschäftigte 21-jährige Aushelfer Diehl und der ebendort beschäftigte 18-jährige Aushelfer Meube hatten, der eine in achtzehn und der andere in sechzig Fällen, Feldpostpäckchen unterschlagen. Die Straflammer Hanau verurteilte beide Aushelfer zu je einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis.

§ Katastrophe im Gerichtssaal. Am Gerichtssaal wurde der Amtsgerichtsrat Stemmler, Vorsitzender des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts in Gelsenkirchen, von dem 25jährigen Maurer Gustav Krause nach vorangegangenem Termin mit einem Revolver in den Kopf geschossen. Der Zustand des Verletzten ist sehr schwer, aber zunächst besteht keine Lebensgefahr. Die näheren Beweggründe des Täters, der sofort verhaftet wurde, sind noch nicht bekannt.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 24. Juni. Der Deutschen Tageszeitung wird aus dem I. I. Kriegspressequartier gemeldet: Die Kriegslage bietet heute 2 Tatsachen. 1. den Rückzug auf sämtlichen wichtigen Punkten der russischen Verteidigungslinie, welche sich entlang der über Rawarska und Zolliw nach Lemberg führenden Eisenbahn und Reichsstraßenlinie auf die Lemberg umgebenden starken, feldmäßigen Befestigungen gestützt gegen den von starken russischen Kräften besetzten Dnestr-Brückenkopf bis Myskow dorthin zog. 2. als nicht zu unterschätzende obzw. leinesfalls überraschende Drangabe die schnelle Räumung jener Punkte, des San- und Weichselwinkels, welchen die Russen selbst nach dem siegreichen Vorstoß der Josef Ferdinand-Armee stark besetzt hielten. Diese 2 Tatsachen bieten in ihrem ursächlichen Zusammenhang den gemeinverständlichen Kommentar zu dem großen Siege, welchen der General der Kavallerie, Böhm-Ermoli mit der Zurücknahme Lembergs errang. Im Abschnitt nördlich Lemberg drangen die dem Generaloberst von Mackensen unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen den östlich des Straßenzuges Rawarska-Zolliw-Kulikow sich zurückziehenden russischen Truppen nach. Gestrichen wie auch nordöstlich Lemberg verfolgen Böhm-Ermolis Truppen den aus Lemberg geworfenen Feind.

TU Amsterdam, 24. Juni. Reuter Bureau meldet aus Udine: Nach dem heftigen Sturm hat der allgemeine Angriff zwar mit großer Kraft eingesetzt. Dieser stockte aber auf den stärkeren und besser organisierten Widerstand der Österreicher, deren VerteidigungsWerke seit Jahren angelegt sind und die aus einer ganzen Reihe von Laufgräben Tunnels und Höhlen bestehen, die in die Felsen gehauen sind und in denen versiekt Artillerie aufgestellt ist. An anderen Stellen sind falsche Laufgräben angelegt, die den Feind irre führen sollen und wodurch das ganze Laufgräbsystem zu einem wahren Labyrinth wird.

TU Amsterdam, 24. Juni. Die Morning Post zieht in einer Artikelserie gegen die Union of Democratic Control zu Felde, der Ramser, Macdonald, Charles, Trevelyan, Morell, Normann-Ungel usw. angehören. Diese Union hält dauernd Friedensversammlungen in großer Zahl ab. Sie hat Prospekte und Broschüren verschickt und betreibt eine ausgedehnte Friedensaktion. Der Erfolg der Tätigkeit beunruhigt die Morning Post. Das Blatt nennt die Unionisten Feinde im eigenen Hause, die von der eigenen Regierung das schlimmste denken. So stellt die letzte Broschüre der Union Russland und Serbien als die Urheber des Krieges hin und Gren mit seiner deutschfeindlichen Politik als das Unglück Englands. Weiter nennt die Broschüre die Namen englischer Militär-Schriftsteller die unter gewissen Umständen die deutschen Maßnahmen rechtfertigten. Ferner behauptet die Union, daß die Besiegereinführung von Tenedos zur Schaffung einer militärischen Basis es jetzt England unmöglich mache, gegen Deutschlands Invasion in Belgien zu protestieren. Durch die ganze Aktion der Union ziehe sich wie ein roter Faden ein Misstrauen gegen Russland. Es wurde ausgesprochen, daß ein Sieg mit Russland als Verbündeten für Europa schlimmer wäre als ein deutscher Sieg.

TU Rotterdam, 24. Juni. Das Reuter-Bureau meldet: Der Dampfer „Belgrave“ ist an der Küste von Pembroke torpediert worden. Er wurde mit dem Riegel nach oben liegend nach Broadhaven geschleppt. Die Besatzung wird vermisst.

TU Genf, 24. Juni. Den ungeheuren Eindruck, den das Interview des Papstes gemacht hat, bezeichnet der Intransigeant treffend als eine verlorene Schlacht der Entente, weil dadurch die bisherige Propaganda gegen die deutsche Barbarei wirkungslos gemacht werde.

TU Lugano, 24. Juni. Die „Tribuna“ verkündet, daß die italienische Flotte künftig den Verbündeten zur

Hand gehen werde, um das Mittelmeer von jenen Schiffen zu säubern, die „schamlos“ genug seien, die deutschen Unterseeboote heimlich zu verproviantieren.

TU Kopenhagen, 24. Juni. In Slagen schleppen dänische Fischdampfer am Mittwoch den deutschen Fischdampfer „Nord B. C. 194“ ein, den sie am Dienstag nordwestlich Helsingholm in sinkendem Zustande angetroffen hatten. Der Führer des deutschen Fischdampfers erzählte, eine deutsche Flottille sei am Dienstag in der Nordsee in der Nähe Slagens von einem englischen Unterseeboot überrascht worden, das mehrere Fahrzeuge in den Grund bohrte. Die Besatzung wurde gerettet.

TU Kopenhagen, 24. Juni. Die italienischen Blätter melden aus Athen: Auf der Insel Lemnos ereigneten sich vor einigen Tagen schwere Unruhen. Die Engländer hatten auf einem Gebäude die englische Flagge gehisst, was von der griechischen Bevölkerung dahin aufgefaßt wurde, daß die Engländer die Insel annektiert hätten. Die Griechen rückten zusammen und gingen mit Waffen gegen die englischen Soldaten vor. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten eine Anzahl Verwundete gab. Schließlich gelang es den Engländern die Griechen über ihren Irrtum aufzuklären, worauf wieder Ruhe eintrat. Das Verhältnis zwischen Griechen und Engländern auf der Insel ist aber noch immer gespannt.

TU Petersburg, 24. Juni. Die Vorboten der beginnenden russischen Revolutionierung mehren sich täglich. Es spielen sich in Russland Ereignisse ab, die verdächtig ähnlich den revolutionären Vorboten von 1905 sind. Die Gouverneure von Petersburg, Moskau, Kjassan, Kiew und Saratow veröffentlichten Tagesbefehle mit der dringenden Bitte an die Bevölkerung, den verbreiteten Gerüchten über militärische Niederlagen und innere Unruhen nicht zu glauben. In Moskau fand eine Versammlung des Landwirtschaftsrates und gleichzeitig von Vertretern von 180 russischen Städten statt. Die Sitzungen waren geheim. Die Zeitungen „Retsch“ und „Dien“, die darüber Berichte bringen wollten, sind mit 5 bis 7 weißen Spalten erschienen. Im Tauriden Palais finden jetzt die Versammlungen von Duma-Abgeordneten täglich statt, obwohl die Duma offiziell geschlossen ist. Am vorigen Freitag beschlossen die Fraktionsführer unter dem Vorsitz des Duma-präsidenten, die noch abwesenden Parteiführer dringend nach Petersburg zu berufen und die Sitzungen der Fraktionsleiter in Permian zu erklären. Sonntag und Montag fanden in Barskoje Selo unter dem Vorsitz des Zaren Sitzungen des Ministerrats statt. — Noch ein höchst bezeichnendes und wahres Vorwarnnis! Zwei Tage nach der Moskauer Revolte drahte der Generalissimus Nikolai Lewitsch an den Zaren, er gebiete dieser Tage in Barskoje Selo einzutreffen, um mancherlei mit dem Zaren zu sprechen. Wahrscheinlich führte der Großfürst das Bedürfnis, als Ankläger gegen seine Widersacher aufzutreten. Er bekam jedoch die Antwort, der Zar halte den Großfürsten für vom Kriegsschauplatz unabkömmlich. Dieses merkwürdige Vorwarnnis wird in den Petersburger Salons und Militärlasinos ganz öffentlich besprochen.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 24. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Osthange der Lorettohöhe waren wir den Feind aus einer von ihm eroberten Grabenstellung.

Südlich von Souchez wurden die Kämpfe von uns erfolgreich fortgesetzt. Die Labyrinthstellung wurde durch einen nachts anschließenden starken Angriff in zähnen Nahkämpfen gehalten.

Auf den Maashöhen kam es zu erbitterten Zusammenstößen. Wir nahmen noch 150 Franzosen gefangen. Der Feind erlitt bei vielen fehlgeschlagenen Angriffen starke Verluste.

Eine Unternehmung gegen die gestern von uns genommene Höhe bei Van de Sapt wiesen wir ab. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich um 50.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Kurschan liegen die Russen bei einem von uns abgeschlagenen Angriff über 100 Gefangene zurück.

Am Omulew führte ein deutscher Vorstoß zur Fortnahme des Dorfes Uopaczka.

In Polen südlich der Weichsel wurden mehrere feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Linsingen hat den Dnestr überschritten. Zwischen Halicz, das vom Feinde noch gehalten wird und Jurawno sind sie im heftigen Kampfe. An dem Nordufer anschließend bis zur Gegend östlich von Lemberg und von Zolkiew wird die Verfolgung fortgesetzt.

Zwischen Rawarska und dem San bei Ulanow hat sich nichts wesentliches ereignet.

Im San-Weichselwinkel sind die Russen bis über den Sanabschnitt zurückgewichen. Auch auf dem linken Weichselufer östlich Ilga weichen sie nach Norden aus.

Oberste Heeresleitung.

